

**Grußwort für die Schulkunstaussstellung,
Heiliggeistkirche, Heidelberg**
Schuldekanin Dr. Beate Großklaus

Heidelberg, den 14.6.2018

Sehr geehrte Damen und Herren, -
liebe Festgäste,

herzlichen Dank für die Einladung zur dieser Ausstellung.

Ich freue mich, Ihnen heute als Schuldekanin der Evangelischen Kirche in Heidelberg Grüße zu überbringen. Danke, dass Sie diesen Ort mit der Kunst der nächsten Generation füllen.

Gestern habe ich mich schon heimlich durch die Ausstellung geschlichen. Kunst ist für mich kostbar, wenn sie mein Herz berührt, mir meine Augen für das Mehr im Leben öffnet. Wenn sie etwas in mir zum Klingen bringt, das sonst noch keinen „Ton“ hatte.

Staunend stand ich am Eingang vor den Schuhen und den erleuchteten Gesichtern. Den Augenwesen auf den Lautsprecherboxen, den Geschichten, die aus den Büchern steigen, den Müllwegbringern ...

Und schließlich stehe ich neben drei Frauen, die voller Glück mit mir ins Staunen und Entdecken kommen: „Wie gut, dass wir hier in die Kirche gegangen sind. Wie genial, wenn Schülerinnen und Schüler so was in einer Kirche zeigen dürfen. Und was müssen das für Lehrerinnen und Lehrer sein, die ihnen das erlauben, so mit den Händen, dem Kopf und den Herzen zu schaffen.“

Sie merken schon, da läuft mir das Herz über. Da wird unsere Kirche frech und hell und bunt. Mehr davon. Das können wir gut brauchen.

Unsere Kirchen sind alle ein Ort, der von der Verheißung lebt, hier sieht mich jemand, hat ein gutes Auge auf mich, hier wird das anerkannt, was ich mitbringe, – eine Seite, die sonst vielleicht keiner sieht.

Und ich als Pfarrerin lerne – und freue mich über die heimliche Theologie der jungen Leute in ihren Kunstwerken. Z.B. bei den Auferstehungskreuzen am Grab von König Ruprecht und seiner Frau Elisabeth. Was die wohl aus dem Jenseits schmunzeln? Ihr Auge auf den jungen Künstlerinnen und Künstlern haben – und sehen, was Ihre Kirchenstiftung damals noch heute an Kostbarkeiten birgt.

Danke, dass Sie diesen heiligen Ort als guten Ort für die Kunst entdecken und nutzen. Danke auch an die Altstadtgemeinde, die diese Offenheit wagt. Und sicher auch bei dem einen oder anderen Kunstwerk irritiert ins Nachdenken kommt. Aber genau das ist eben auch die Aufgabe der nächsten Generation: Eine Gehirnraumerweiterung der Alten zu ermöglichen.

Wenn wir wirklich ins Reich Gottes als Kirche kommen wollen, dann sind Kinder unser Vorbild, behauptet Jesus. Na, dann weiter so. Ein Ansehen bei Gott haben diese Kunstwerke auf jeden Fall.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!